

Andrea Winkler

Andrea Winkler gibt in ihren Arbeiten den skulpturalen Fragen von Oberfläche und Volumen eine fleischliche Interpretation. Sie holt damit das ein, was Rosalind Krauss beim Minimalismus vermisst hatte: den sensiblen, in den Raumbezügen entäußerten und dezentrierten Leib. Nur ein zerstückelter Körper entspricht nach Krauss der „Veräußerlichung des Selbst“¹ wie es unter den entfremdeten Bedingungen der Gegenwart erscheint. Und nur eine zersetzte skulpturale Formensprache gibt angemessen das Zusammenbrechen des ganzheitlichen, imaginären Selbst wieder.² In Winklers Arbeiten sind die auf Körperfragmente verweisenden Objekte zum einen voluminöse Westen, zum anderen Helme und Beine, die mit Carbon-Häuten bezogen oder von Stoffen eingekleidet sind. Die Hüllen markieren und verbergen, sie exponieren und schützen. In Winklers Skulptur wird durch sie Form ebenso definiert wie aufgelöst. Umrisse werden sichtbar gemacht und zerfranst.

Ihre Arbeit *The Forest, Ep. 1 – Rust* verweist mit der Titelgebung auf ein Computerspiel und verortet damit die Frage von Körper, Selbst und Skulptur in einem digitalen Kontext. Die heutigen Körper sind anders als bei Krauss nicht nur durch die Stellung des Selbst in der Warenwelt, sondern auch über ihre Einbindung in die maschinischen Gefüge der Gegenwart bestimmt. Sie sind Teil einer postdigitalen Fleischlichkeit.

Auch bei ihrer neuen Arbeit, *Untitled (Vests)*, kann man die westenartigen Stoffcollagen mit Kampfausrüstungen in Videogames in Verbindung bringen. Die Körperkontur wird mit Daunenstoff und Vlies zugleich aufgeplustert und entstellend vernäht. Visuell knüpfen die gekrümmten Volumen an Schutzbekleidungen an. Ihr simuliertes Gewappnet-sein lässt sie eher prekär erscheinen. Die weiche Stofflichkeit, der Verlust jeglicher Härte, öffnet einen Reflexionsraum auf das überforderte Subjekte oder besser: auf die heutige Form vom Subjektivierung durch Überbeanspruchung. Halt gibt allein das Gerüst. Seine Stäbe enden in stummelartigen Fortsätzen, disfunktional oder gerade deshalb, wie man mit Haraway hoffen könnte, „fähig zur Verbindung mit anderen“³ oder offen für ganz neuartige Gefüge und Werdensformen. (Kathrin Busch, *Publikation zur gleichnamigen Ausstellung »Radikale Passivität: Politics of the Flesh«*, nGbK Berlin)

¹ Rosalind Krauss, „Sinn und Sinnlichkeit“, in: *Minimal Art. Eine kritische Retrospektive*, hrsg. v. Gregor Stemmrich, Dresden 1995, S. 488.

² Vgl. Ebd.

³ Donna Haraway, „Situierendes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive“, in: *dies.: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen*, Frankfurt/New York, 1995, S. 86.



»Untitled (Vests)« Installationsansicht »Radical Passivity: Politics of the Flesh«, nGbK, Berlin, 2020



»Predactors« Installationsansicht »Anima Overdrive«, Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, 2022



»Predactors« Installationsansichten links: »Textilindustrie & Artists in Residence« Gewerbemuseum Winterthur, 2023; rechts: »HIIIIIIIT«, Kunstraum Niederösterreich, Wien 2022



»Predactors« Installationsansichten links: »Works by«Nationalmuseum, Berlin, 2023; rechts: Studio view, 2024

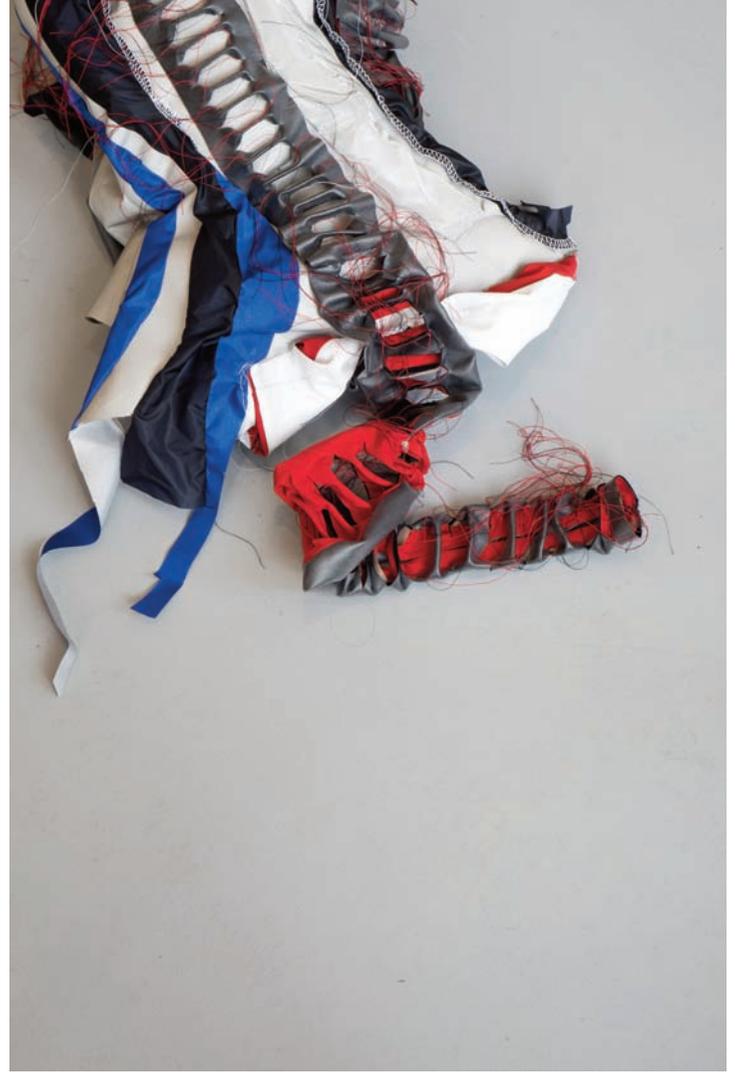


»Predactors« Installationsansichten »Anima Overdrive«, Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, 2022



»Predactors« Installationsansicht »Anima Overdrive«, L40, Berlin 2022; »Predactor (Mask)«, high-tec textiles, 2024







»Predactors« 2024, high-tec textiles



»Predactors« 2024, high-tec textiles, headphones



»Predactor« 2024, high-tec textiles, jacket



»Untitled (Vests)« Installationsansichten oben und rechts: »The Pow(d)er of I Am Klick Klick Klick Klick and a very very bad bad musical!«, HMKV, Dortmund, 2021
unten links: »UMWege – UM Festvail«, Uckermark, 2021



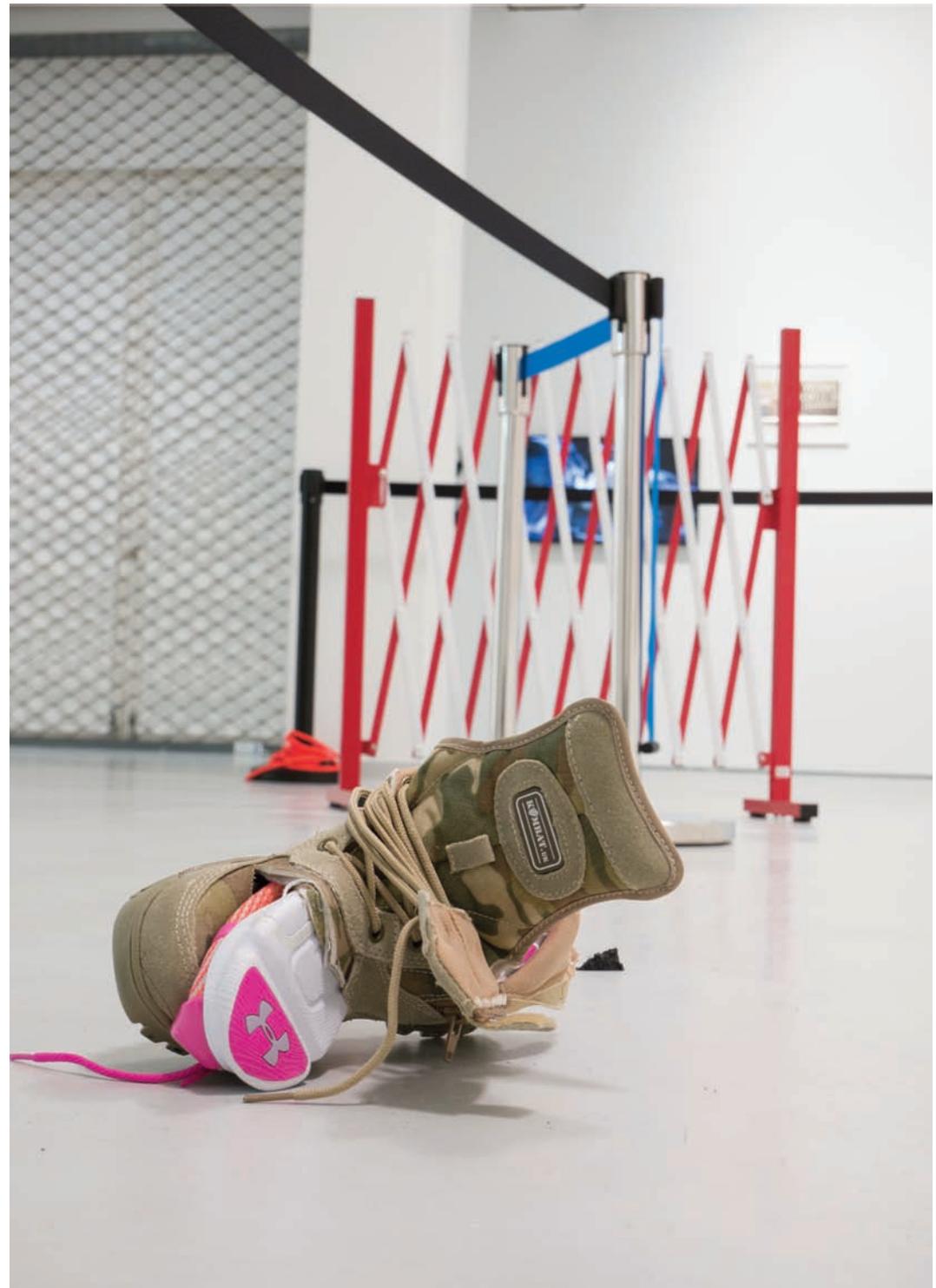
»Untitled (Vests)« Installationsansicht »Radical Passivity: Politics of the Flesh«, nGbK, Berlin, 2020



»Untitled (Vests)« Installationsansicht »Radical Passivity: Politics of the Flesh«, nGbK, Berlin, 2020



»Untitled (Vests)« Installationsansicht links: »UMWege – UM Festvail«, Uckermark, 2021; rechts: »The Process of Becoming«, Viborg Kunsthall, 2020



Installationsansichten links »Predactor«: »Spinnerei« TaDA Textile and Design Alliance, Ostschweiz, 2021; rechts »Short Lets Considered«: »Something between us«, Kai 10 | Arthena Foundation, Düsseldorf, 2020



»Short Lets Considered«: Installationsansicht »Something Between Us«, Kunsthalle Nürnberg 2023



»Short Lets Considered«: Installationsansicht »Something Between Us«, Kunsthalle Nürnberg 2023



»Freeroam À Rebours, Mod#1.1 – Installation Version All Endings All Choices« Installationsansichten »Holding Pattern«, Kunstneres Hus, Oslo, 2022



»Untitled« Installationsansichten links; »Auswahl 17«, Aargauer Kunsthhaus, 2017; rechts »Radical Passivity: Politics of the Flesh«, nGbK, Berlin, 2020



»The Forest, Ep. 1 – Rust«, Installationsansicht »Auswahl 15«, Aargauer Kunsthau, 2016



»Untitled«, Installationsansicht »Poolhouse Price«, Poolhaus Hamburg, 2015



»0,00000016 and 0,00000123«, Installationsansicht »Poolhouse Price«, Poolhaus Hamburg, 2015



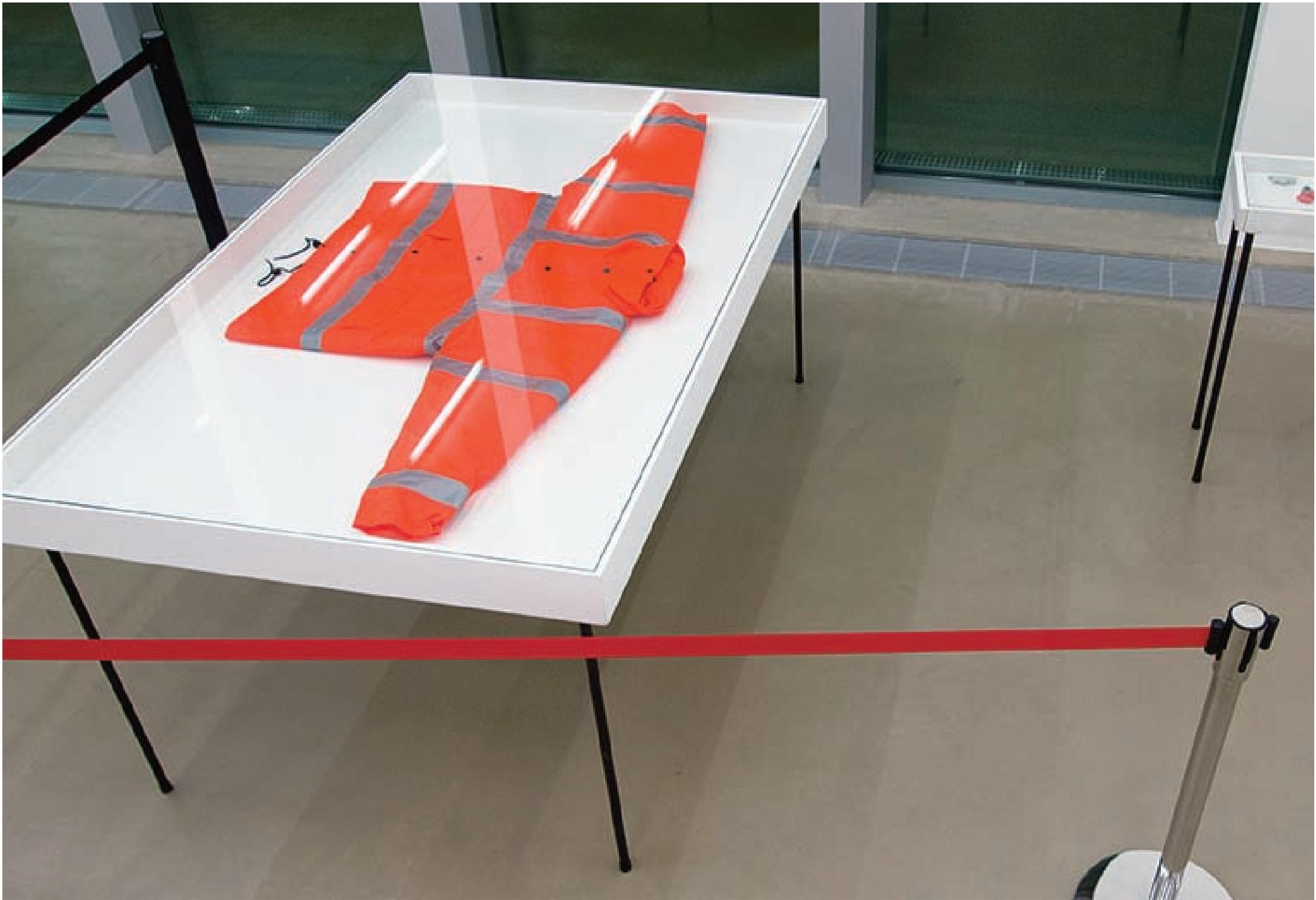
»0,00000016 and 0,00000123«, Installationsansicht »Uncertainty Project«, Acme Studios, London, 2015



»Untitled«, Installationsansicht links: »Jurassic Contemporary«, Bethanien, Berlin, 2016; rechts: »Uncertainty Project«, Acme Studios, London, 2015



»Erlkönig« Installationsansichten oben und rechts: »The Pow(d)er of I Am Klick Klick Klick Klick and a very very bad bad musical!«, HMKV, Dortmund, 2021
unten rechts: »Paula Mpdersohn-Becker Preis«, Große Kunstschau Worpswede, 2022



»Studies Horizontal«, Installationsansicht »Carte Blanche: Andrea Winkler«, Aaragauer Kunsthaus 2014



»Short Lets Considered«, Installationsansicht »Vom Dasein & Sosein. Skulptur, Objekt und Bühne«, Frankfurter Kunstverein 2014



»Short Lets Considered«, Installationsansicht »Vom Dasein & Sosein. Skulptur, Objekt und Bühne«, Frankfurter Kunstverein 2014



»BAGS«, Installationsansicht »Carte Blanche: Andrea Winkler«, Aaragauer Kunsthaus 2014



»BAGS«, Installationsansicht »Carte Blanche: Andrea Winkler«, Aaragauer Kunsthaus 2014



»BAGS«, Installationsansicht »Carte Blanche: Andrea Winkler«, Aaragauer Kunsthaus 2014